

heizt, andererseits wurden längs der Innenseite der Blockwände Ziegelwände aufgeführt.

Im Souterrain befindet sich die Wohnung des Hausbesorgers, im Hochparterre die des Beneficianten und in der Mansarde ein Gastzimmer nebst einem Dienerzimmer.

Die Gesamtbaukosten dieses Hauses betragen 10 000 fl.»<sup>136</sup>

Baubeginn für das «Priesterhaus» neben der Pfarrkirche (heutiger Pfarrhof) war 1896. (Faltprospekt «Pfarrkirche zur Hl. Familie»)

Aus einem der wenigen zur Verfügung stehenden Briefe Neumanns (Schreiben an Fürst Johann II. vom 16. 11., vermutlich, da unleserlich, 1896) lässt sich entnehmen:

«Das Beneficiatenhaus am Semmering ist Aussen fast fertiggestellt, das Innere wird erst im kommenden Frühjahr hergestellt werden. Bei diesem Hause habe ich den Versuch mit einer Bemalung des Holzes Aussen, nach alten Motiven aus Tirol gemacht, damit einmal eine Abwechslung bei den schon bereits erbauten Holzbauten am Semmering eintritt. Als Pflanzen-Motive wurden die Kirchenblumen wie: die Passionsblume, die Lilie, die Weinranke, die Rose u.s.w. in Verwendung gebracht. Die Arbeiten wurden unter meiner persönlichen Leitung durch Maler des rumänischen Hofmalers Kott ausgeführt, selbe Malereien sind mit wetterfesten Farben hergestellt . . .»<sup>137</sup>

Die Kapelle und das Beneficiatenhaus muss im Zusammenhang mit der grossbürgerlichen, teils liberalen und auch intellektuellen Atmosphäre des angrenzenden Grandhotels «Panhans» gesehen werden, dessen erster Teil bereits 1888 errichtet wurde. Dadurch wird die Diskrepanz zwischen realer Welt und «gebauter Wunschvorstellung» noch grösser. Der Kirchenbau ist eine verkleinerte grosse Kirche, bei der verschiedene Elemente zur Miniature wurden. Die Anlage ist keine Kapelle, wie es dem Gebäude hinsichtlich Kubatur und Bedeutung entsprochen hätte, sondern eine kleine Stadtpfarrkirche. Verschiedene Bauteile, wie die Eingangspartie, sind im Vergleich zu gross, andere wurden aus gestalterischen Gründen soweit verkleinert, dass es grotesk wird, wie zum Beispiel die

Aussentüre zum Emporenaufgang, welche einem zehnjährigen Kind angemessen wäre, von erwachsenen Menschen hingegen nur gebeugt quer durchschlossen werden kann.

### **WASSERHEILANSTALT SEMMERING – «MARIENHOF», 1896**

Mario Schwarz schreibt im Katalog «Die Eroberung der Landschaft»: «Als erste Kuranstalt auf dem Semmering erbaute 1896 die in Gloggnitz ansässige Familie Wellspacher im Haidbachgraben die Wasseranstalt «Marienhof». Der aus dem «Curhaus», der «Meierei», mehreren Pavillons und einer «Electrischen Station» bestehende Gebäudekomplex umfasste neben den für die Heilbehandlung erforderlichen Räumlichkeiten auch Billard-, Musik- und Lesezimmer sowie Spielplätze. Die Entwürfe lieferte Architekt Gustav von Neumann (1859 bis 1928). Bei der stilistischen Gestaltung hielt sich Gustav von Neumann an den von seinem Bruder Franz propagierten «Semmeringstil». Die Gebäude sind breit gelagert und besitzen mässig geneigte Satteldächer sowie umlaufende Balkongalerien. Für das Erscheinungsbild wesentlich ist die Herstellung der Obergeschosse in Zimmermannsarbeit mit reichen Verzierungen im «Heimatstil». Die meisterhafte Plangrafik weist Gustav von Neumann als hervorragenden Schüler der Wiener Akademie der bildenden Künste unter Friedrich von Schmidt aus.»<sup>138</sup>

136) Der Architekt. Nr. 4 (1898), S. 23.

137) HALW.

138) Schwarz, Mario: Wasserheilanstalt Semmering. In: Kos. S. 310.